

Beitrag zur Tagungsdokumentation

Arbeitsgruppe 4: Familientypen - wie Familien zur Beschäftigung mit dem Thema Wohnperspektiven ermuntert werden könnten

Moderation: Michael Wedershoven, LWL-Behindertenhilfe Westfalen

Teilnehmerinnen kamen aus der öffentlichen Verwaltung, von Anbietern und von der Wissenschaft.

In einer ersten Runde wurden die Anwendbarkeit des Familientypenmodells aus der Studie „Perspektiven alternder Menschen mit schwerster Behinderung in der Familie“ des Instituts für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover aus dem Jahr 2007 für die jeweiligen Arbeitsbereiche untersucht. Die Teilnehmerinnen sahen in dem Modell eine große Hilfestellung zum Verstehen von Familienzusammenhängen. Eine Reihe von Familien lassen sich dem Typenmodell gut zuordnen:

Typ I: „Ich nehme mein Leben in meine Hände“ - Leben mit schwerster Behinderung in Autonomie und Offenheit -

Typ II: „Ich weiß, sie fordern mich auch weiterhin“ - Leben mit schwerster Behinderung in Selbstbestimmung und Offenheit für Neues -

Typ III: „Wir haben schon viel geschafft“ - Leben mit schwerster Behinderung im Familiennetz -

Typ IV: „Jetzt sind auch mal die Eltern dran“ - Leben mit schwerster Behinderung im engsten Familienkreis -

Im Rahmen der Diskussion wurden folgende Stichworte genannt: Vertrauen, Rolle der Geschwister, dem Menschen mit Behinderungen und ihren Familien auf seinem/ihrer Weg unterstützen, den Menschen in seiner Situation ernst nehmen, „neue“ Elterngeneration, Netzwerk, individuelle Wege, langjährige Begleitung, spartenübergreifend, Pflegepflichtbesuche, Gestaltung von Erstkontakten, Mitarbeiter in Schulen/Werkstätten für behinderte Menschen mehr informieren und schulen. Die Stichworte wurden nicht systematisiert.

In einer zweiten Runde wurde versucht herauszuarbeiten, wie Familien auf ihrem Weg zu einer Entscheidung zum Thema Wohnperspektiven ermuntert werden könnten. Folgende Stichworte wurden genannt: Individuelle Ansatzpunkte finden, Förderung von Selbstständigkeit auch schon in den Herkunftsfamilien, Ablöseprozesse fördern, Wohntraining als Chance.

Für die Familientypen I und II wurden bisher schon angebotene Informationsveranstaltungen und Flyer als sinnvoll angesehen.

Für den Familientyp III und IV wurden folgende Stichworte gesondert gesammelt: Den Entwicklungsstand akzeptieren, Vertrauenspartner einbeziehen, niedrigere Ziele, kleinschrittig, schnelle Reaktion in Krisensituationen.